

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Waage 2014 Thulâ

Brief Nr. 6 / Zyklus 28 – 23. Sept. bis 23. Okt. 2014 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 6 / Zyklus 28 – 23. September bis 23. Oktober 2014 – ☞

Inhalt

Meister EK • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.....	4
Botschaft für den Monat Waage ☞.....	5
Botschaft des Lehrers • Wohnort.....	7
Lord Krishna • GĪTĀ-UPANISHADE — Ersatzwahrheit.....	8
Botschaft von Lord Maitreya • Gebrauch und Missbrauch.....	10
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Frei von Egoismus.....	11
Botschaft von Meister Kût Hâmi • Devâpi Maharshi — Bemerke und berichtige.....	12
Botschaft von Meister EK • Berichtigung.....	13
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT.....	14
Shirdi Sai • WORTE DER WEISHEIT — Umwandlung.....	15
Botschaft von Śrī Râmakrishna • Meditation auf IHN.....	16
Über die Geheimlehre • ABC der Magie.....	17
Gebet eines Laien • 87.....	19
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • 1 Einführung.....	20
Jüngerschaft • Erinnerung an DAS BIN ICH.....	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 95. Illusion.....	23
DIE LEHREN VON KAPILA • 5. Die Essenz (Teil 7) Das Spiel.....	24
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 23.....	25
ÜBER DIE LIEBE • 91.....	26
ÜBER DIE STILLE • 91.....	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 84.....	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten.....	29
Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 35. Das Sonnenfeuer.....	30
Meister EK • 58. VISHNU PURĀNA — Kapitel XIV: Die Wut der Prachetasas.....	32
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 101; Geschichten für Jugendliche.....	34
Bild zur Symbolik von Waage ☞.....	36
PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 121 – Verantwortungsvolles Handeln.....	37
Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 7).....	39
Gruppentreffen des WTT e.V. an den Externsteinen am 24.08.2014.....	48
Kalenderdaten.....	50
Meister DK • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. Īṣâ Vâsya Upanishade.....	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

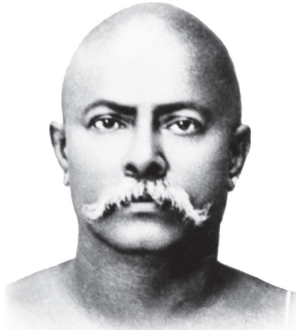
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.

(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

Web:

www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2014 bis Fische 2015

***Virât* shines through ten digits.
Virât has ten fingers.
Man has ten fingers.
Man is frame of *Virât*.**

Virât scheint durch zehn Ziffern.
Virât hat zehn Finger.
Der Mensch hat zehn Finger.
Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2014 Nr. 12/Zyklus 27 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 67 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Waage

Waage, der siebte Monat des Tierkreises, gibt uns unmittelbar die Botschaft, ein ausgeglichenes Leben zu führen. Der Schüler sollte Ausgeglichenheit im Denken, Sprechen und Handeln erreichen. Gerechtigkeit überwiegt nur in Ausgeglichenheit. Gerechtigkeit hält das Gesetz aufrecht. Im Bewusstsein ist die vollkommene Ausgewogenheit zwischen Geist und Materie zu finden. Das Bewusstsein steht gleichweit entfernt zum Geist und zur Materie. Mit einem reinen Bewusstsein kann man das Spiel von Geist und Materie beobachten. Leidenschaftslos geht man mit der Materie um. In dem Maße, in dem man die Materie unvoreingenommen handhabt, herrscht man über das Denken. Wenn das Denken von Materie umhüllt ist, neigt man zu mehr Leidenschaft. Herrscht aber das Denken über die Materie, ist man mehr der Leidenschaftslosigkeit zugeneigt.

Astrologisch gesprochen bedeutet dies: Mond in Verbindung mit Venus ermöglicht, die Schönheit der Materie zu erleben. Aus diesem Grund gilt die Waage-Venus als viel günstiger als der Waage-Mond. Der Waage-Mond muss durch das Gesetz von Saturn geschult werden, um sich zur Venus transzendieren zu können. Saturn ist der Transformator für das Gesetz in der Waage. Während Jupiter das Gesetz festlegt, wird es von Saturn erzwungen. Durch gründliches und genaues Arbeiten mit dem saturnischen Prinzip kann der Mensch sich vom weltlichen Bewusstsein zum reinen Bewusstsein umwandeln.

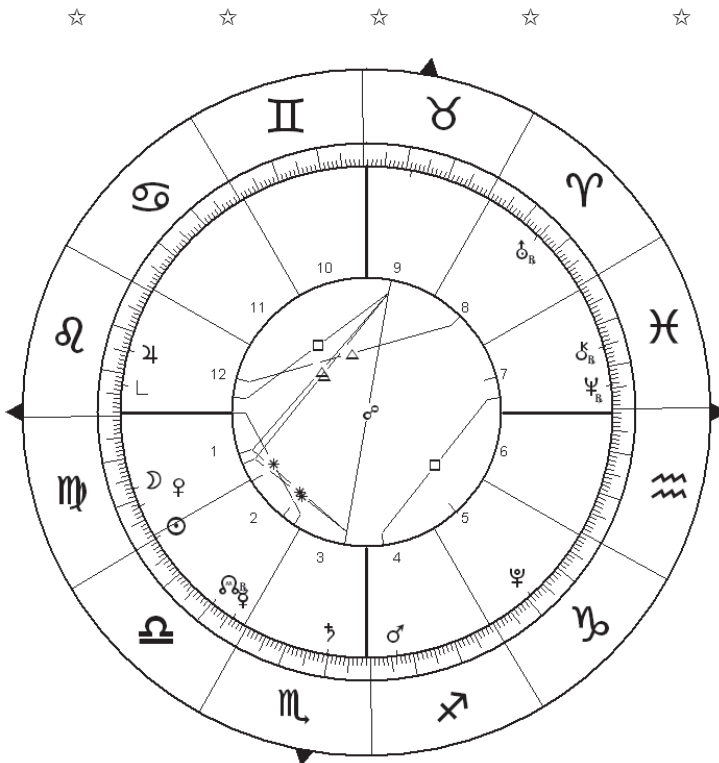
Das Symbol der Waage gibt die obige Botschaft. Die untere horizontale Linie steht für die Materie. Die obere horizontale Linie mit einem Buckel in der Mitte weist auf das Bewusstsein der Venus hin. Erreicht man dieses Bewusstsein, stützt man sich nicht länger auf die Schönheit in der Form, sondern sieht die Schönheit der Farbe und des Lichts. Dieses Übersteigen der groben Formen hin zu feinstofflichen Formen des Lichts muss von einem Weisheitsschüler ausgearbeitet werden. Dann ist die Jagd des Menschen nach materiellen Dingen beendet, und er begibt sich in das Reich der Schönheit ohne Form. Dann „erheben wir die Erde zu den Königreichen der Schönheit“.

Im neuen Zeitalter wird diese Arbeit gekonnt von Uranus ausgeführt. Er errichtet ein großes Dreieck mit Venus und Saturn. Daher spricht die

Astrologie des neuen Zeitalters von Saturn, Venus und Uranus als die Hierarchie der planetarischen Herren im Monat Waage.

Wenn der Mensch zunehmend die Betonung auf Farben in der Form legt und ihr Spiel in seinem Bewusstsein wahrnimmt, verliert sich die Form, und die Farben nehmen die Konturen zusammen mit dem entsprechenden Licht an, so dass das Bewusstsein leichter und heller wird. Ist das Bewusstsein des Menschen frei und unbelastet von der Materie, erfährt er das Leben jenseits materieller Formen.

Die Schönheit und das Geheimnis der Waage sind unergründlich. Möge die Ausrichtung des Schülers mehr auf der Farbe liegen, die über die Form hinausgeht, und auf der Farbe, die die Form erzeugt. Mögen die Strahlen des Uranus, die vom gegenüberliegenden Zeichen Widder ausströmen, die Arbeit erleichtern.



☉ → ♎ (Herbsttagundnachtgleiche) am 23. September 2014 um 4²⁹ Uhr MESZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers

Wohnort

Durch das Denken, die Sinne und den Körper ist der Mensch mit der Welt verbunden. Ohne diese Träger kann er keine Beziehung zur Welt herstellen. Wenn der Mensch sich mittels dieser Träger auf die Welt bezieht, entwickelt er Wurzeln in seinen Trägern und ist dann untrennbar an sie gebunden. Nur in Zusammenhang mit der Welt benötigen wir das „Fahrzeug“. Haben wir nichts in der äußeren Welt zu tun, sollten wir in der Lage sein, das Fahrzeug zu verlassen. Es ist paradox, das Fahrzeug mit sich herumzutragen, wenn es nicht gebraucht wird. Einem Menschen, der ein Fahrrad, ein Pferd usw. auf dem Kopf trägt, muss das Wissen, das sich auf seine Konstitution bezieht, gelehrt werden. Der Mensch ist die strahlende Seele, die *Âtma-Buddhi* repräsentiert. *Buddhi* ist das Strahlen und *Âtma* ist die Seele. Die strahlende Seele wohnt in einem Fahrzeug, das aus dem Denkvermögen, den Sinnen und dem Körper besteht. Der Wohnort der Seele wird *Manas* genannt. Die Seele mit ihrem Licht hält sich im Haus des Denkens auf. Es ermöglicht der Seele, eine Beziehung zur materiellen Welt aufzubauen. Wenn die Seele beabsichtigt, mit sich selbst in Verbindung zu kommen, sollte sie aus dem Haus des Denkens herauskommen.

Meditationen haben keinen Sinn, solange man sich nicht daran erinnert, dass man die Seele ist, die von *buddhischem* Glanz umgeben ist. Beständige Erinnerung an sich selbst als das pulsierende Licht ist eine Meditationstechnik.

Jeder Meditationsschüler sollte sich ins Bewusstsein rufen: „ICH BIN das Licht. Ich habe ein Denkvermögen.“ Man sollte sich nicht dazu erniedrigen zu glauben, dass man sein Denkvermögen ist. Wenn man in sein Denken geht, bleibt man nur ein Denkvermögen, nur ein Kopf. Dies ist eine Degradierung des Menschen. Die Weisen betreten das Denkvermögen, um sich auf die Welt zu beziehen, und verlassen es, wenn keine Notwendigkeit besteht, in der äußeren Welt tätig zu sein. Möge das Denkvermögen nicht der ewige Wohnsitz sein. Möge *Buddhi*, das Licht der Seele, der Wohnsitz sein.





GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Ersatzwahrheit

***Yato YatoNišcalati
Manaš Chancalam Asthiram
Tatas Tato Niyamyaitad
Âtmany Eva Vašam Nayet***

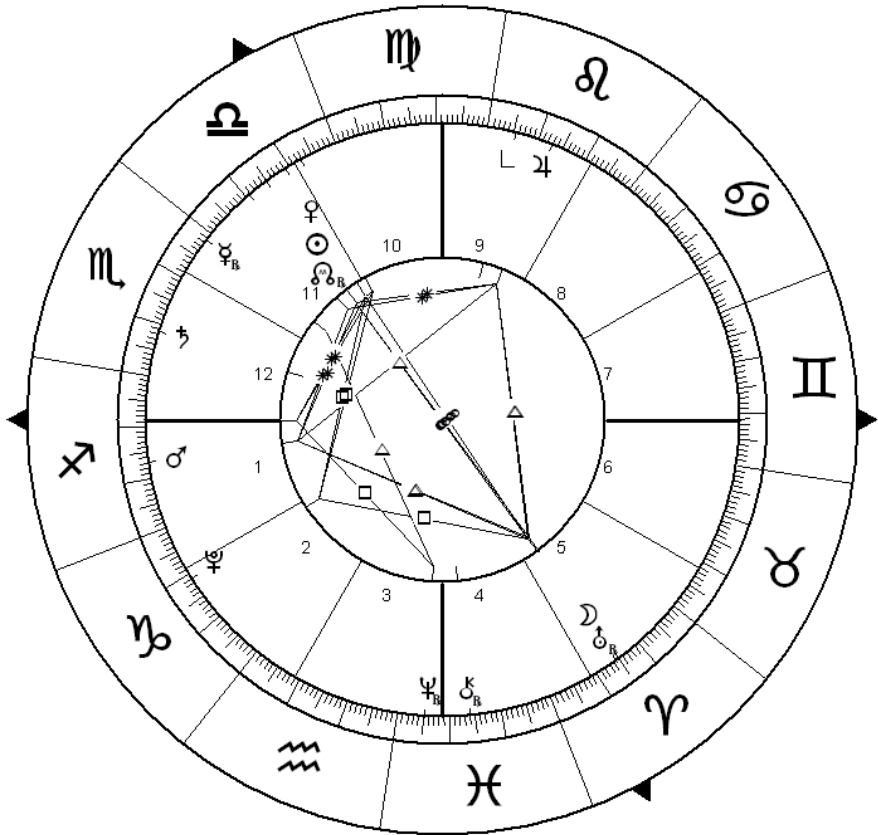
Das schwankende, instabile Denken führt den Schüler in die Objektivität und lässt ihn Dinge tun, die ihm vertraut sind. Visualisiere das Vertraute und Bekannte als Ersatz des Selbstes. (6-26)

Kommentar:

Ein Meditationsschüler beabsichtigt, sich nach innen zu wenden und das innere Licht (das Licht der Seele) zu visualisieren. Aufgrund seiner Gewohnheiten wandert das Denken jedoch nach außen und bezieht sich auf bekannte Personen, Orte, Dinge, Ereignisse und Situationen. Der Schüler sollte aber nicht enttäuscht sein, wenn sein Denken immer wieder abschweift und sich zerstreut. Was immer das Denken unternimmt, sollte vom Schüler als ein Aspekt des Lichts der Seele gesehen werden. Jeder Gegenstand ist nur eine Ersatzwahrheit, eine Wahrheit, die von Qualität, Farbe und Form verschleiert ist. Ist man sich dieser Wahrheit bewusst, verschwindet der Gegenstand. Die Wahrheit seines Lichts bleibt.

Meditation wird somit zu einem fesselnden Spiel, wenn man sich auf die Wahrheit bezieht, selbst wenn sie verschleiert dargeboten wird. Alles ist Seele, umhüllt von Qualität, Farbe und Form. Das Denkvermögen ist daran gewöhnt, Form, Farbe und Qualität zu sehen. Der Schüler sollte

eine neue Gewohnheit aufnehmen, die Wahrheit hinter der Dreiheit zu sehen, was als „Gewohnheit des Hindurchsehens“ bezeichnet wird. Dies kann nicht nur in den Meditationsstunden geübt werden, wenn das Denken sich in die Objektivität treiben lässt, sondern auch bei allen Tätigkeiten in der äußeren Welt. Die Seele eingehüllt in Qualität, Farbe und Form zu sehen, sollte die neue Gewohnheit sein, die dem Meditationsschüler empfohlen wird. Wenn man diese Gewohnheit einigermaßen beherrscht, dann löst der Schüler das Rätsel des Denkens.



Waage-Vollmond am 8. Oktober 2014 um 12⁵⁰ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Gebrauch und Missbrauch

Selten findet man einen Führer, der den Weg im Leben zeigt. Noch schwieriger ist es, einen Führer zu finden, der den Weg zur Wahrheit zeigt. Deshalb:

- Verpasst nicht einen Führer und missbraucht nicht den Pfad-Finder.
- Benutzt ihn nicht, nur weil er verfügbar ist. Das hat Folgen.
- Pfad-Finder oder Führer weisen auf den Weg hin, damit man den Weg zur Wahrheit gehen kann. Vernachlässigt die Führer nicht. Folgt dem Pfad mit Hilfe der gegebenen Anweisungen.
- Versucht nicht, euch bei dem Pfad-Finder niederzulassen. Geht den Pfad, auf den er hinweist.
- Sucht von Zeit zu Zeit seinen Rat. Fragt aber nicht zu oft, aber auch nicht zu selten. Einmal im Vierteljahr ist genug, sich mit dem eigenen Lehrer in Verbindung zu setzen, um sich der Reise zum Licht zu vergewissern. Aus diesem Grund haben unsere Vorfahren auf ein vierteljährliches Treffen hingewiesen.

Besonders intensiv solltet ihr euch während der Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden mit dem Lehrer verbinden. Zu anderen Zeiten ruft die Gegenwart durch Gebete an und geht weiter.

Möge dieser Rhythmus aufgenommen werden.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Frei von Egoismus

Handlungen guten Willens werden niemals durch die Unruhen der Welt gehemmt oder verhindert. Selbst wenn die Welt in Aufruhr ist, gehen einfache Taten guten Willens weiter. Seid euch dessen bewusst.

Handlungen des guten Willens werden unsichtbar von unsichtbaren Helfern, Lehrern, Meistern, Intelligenzen und der Natur unterstützt, durchgesetzt und gestärkt.

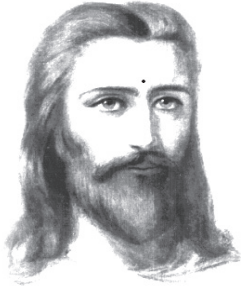
Reinigt euer Denken, eure Sinne und euren Körper durch Gewohnheiten der Reinheit und Gebete und handelt aus Liebe zum Dienst.

Seid nicht egoistisch. Egoismus verunreinigt die Dienstaktivität. Vermeidet Egoismus in den täglichen Gebeten. Wenn ihr zulasst, dass euer Egoismus weiter anwächst, behindert dies euren Dienst und erniedrigt eure Qualität.

Sprecht nicht über euch selbst. Weder Lob noch Kritik, die sich auf euch beziehen, sollten von euch weder gedacht noch geäußert werden.

Lernt die Kunst des Lebens, wobei ihr über den Plan, die Arbeit und über edle Ziele und Zwecke sprecht. Verbindet dies nicht mit euren Taten guten Willens.

Wenn ihr euch nicht um euch selbst kümmert, dann kümmern wir uns um euch.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Bemerke und berichtige

Im normalen Leben bleiben gewisse normale Dinge unbemerkt. Bemerken und berichtigen ist eine Handlung der Jüngerschaft. Es ist üblich, dass Leute nicht zuhören und sie hören nicht das, was gesagt wurde. Es ist üblich, dass Leute nicht sehen. Die Unfähigkeit zu hören und zu sehen, weist auf einen Mangel an direkter Wahrnehmung hin. Ebenso ist es üblich, dass die Leute den Schmutz nicht sehen, und selbst wenn sie ihn bemerken, entfernen sie ihn nicht. Es ist auch üblich, dass viele die Unordnung um sich nicht bemerken. Selbst wenn sie sie bemerken, räumen sie nicht auf.

Tische und Stühle richtig hinzustellen, entwickelt Ordnung im Inneren. Das Säubern schmutziger Gegenstände entwickelt innere Reinheit. Eine weitere Disziplin ist, Dinge, die nicht mehr funktionieren, wiederherzustellen, so dass sie wieder brauchbar werden, z. B. wenn man Batterien auswechselt, die Wanduhr aufzieht, die Türklinke abwischt, zerbrochene Gegenstände wieder repariert, usw. Diese allgemeinen Aspekte des Lebens kennzeichnen den Grad des Bewusstseins, den man hat. Wenn das innere Bewusstsein zunimmt, wird man auch bewusster und aktiver und stört sich an jeder Unordnung. Die innere Ordnung ermöglicht die Ausdehnung des Bewusstseins. Dies ist ein praktischer Weg, um berechtigt zu sein, durch Weisheit das Bewusstsein zu erweitern. Weisheit ist nicht für unordentliche und leichtgläubige Personen.

Botschaft von Meister *EK*



Berichtigung

Die Leute meinen, sich selbst kontrollieren zu müssen. Selbst-Kontrolle ist ein verlorenes Spiel, weil die eigene Natur viel machtvoller ist als der Vorschlag, sich selbst zu kontrollieren. Der Schlüssel ist, sein eigenes natürliches Verhalten zu berichtigen. Ohne eine solche Korrektur bleiben gute Vorschläge unerfüllt. Selbstlose Taten halten den Schlüssel, um die eigene Wesensart zu berichtigen. Wenn man ohne Erwartungen Handlungen guten Willens ausführt, dann wird die Energie, die dadurch erzeugt wird, wünschenswerte Korrekturen im Charakter verursachen. Wenn man Kranke heilt, wird die eigene Krankheit gemildert, und wenn man lehrt, geschieht weiteres Lernen. Weiht man sein Leben dem Dienst an dem umgebenden Leben, dann wird die eigene Natur sich kooperativ verhalten. Die Notwendigkeit, sich kontrollieren zu müssen, verliert sich, wenn die Natur mitarbeitet.

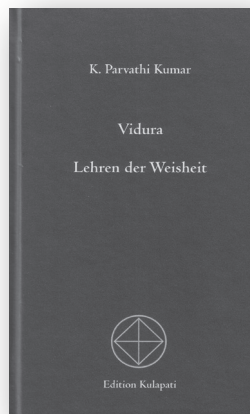
Strebe nicht wie ein Esel, deinen Charakter zu kontrollieren, sondern stürze dich in den Dienst.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Man besiegt den Tod, wenn man
großherzig und sanft ist,
nur geheiligte Speisen zu sich nimmt,
nicht verletzt,
dem Gesetz folgt,
den Lehren der Weisheit folgt,
im Handeln wahrhaftig ist,
ein reines Gewissen hat und
den Einen in allem erkennt.



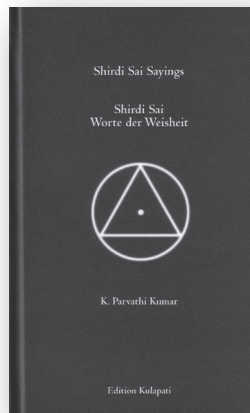
* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

SHIRDI SAI
WORTE DER WEISHEIT*



Umwandlung

„Meine Gegenwart“ hilft, den Kranken in einen gesunden Menschen und den Übeltäter in einen rechtschaffenen Menschen umzuwandeln. Sie verhilft von Unwohlsein zu Wohlbefinden, von Blindheit zu Sehkraft und Licht, von Konflikt zu Harmonie, von Größe zu Güte und vom Nicht-Selbst zum Selbst.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Śrî Râmakrishna*

Meditation auf IHN

Im ersten Stadium seines spirituellen Lebens sollte ein Mensch versuchen, sein Denken zu konzentrieren, indem er sich in die Einsamkeit zurückzieht und auf IHN meditiert. Wenn er durch beständiges Praktizieren sein Denken unter seine Kontrolle gebracht hat, dann kann er überall meditieren.

Eine junge Pflanze muss sorgsam durch einen Zaun geschützt werden, ansonsten wird sie von Ziegen oder Kühen gefressen. Ist aber die gleiche Pflanze zu einem hohen Baum herangewachsen, dann werden ihn Kühe oder Ziegen, die an ihm festgebunden sind, nicht verletzen.

Über die Geheimlehre



ABC der Magie

Die Kunst, einen Stift ohne Berührung schreiben zu lassen, war in China und anderen asiatischen Ländern vor der christlichen Zeitrechnung bekannt und wurde ausgeübt. Sie ist das ABC der Magie in diesen Ländern. In alten Zeiten war Magie in Asien nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, und so ist es auch in der heutigen modernen Zeit. Magie bezieht sich auf die innere Entfaltung, so dass Menschen, die Magie ausüben, dem Gemeinwohl dienen und das Gesetz des Lebens lehren. Magie war nie für öffentliche Zurschaustellung gedacht. Jene, die engen Kontakt mit einem Mitglied der Magie hatten, erfuhren, dass die Magie Teil von ihm war.

Es gibt eine bekannte Episode im Leben von *Gautama Buddha*. Der König der damaligen Zeit, *Prasenajit*, rief *Gautama* zu sich, dass er Wunder vollbringen solle. *Gautama* lehnte dies ab. Er erklärte dem König, dass Magie für die eigene Transformation und für Schüler gedacht ist, die sich dem Transformationsprozess geweiht haben. Magie ist nicht dazu da, zur Schau gestellt zu werden und selbst ein König hat kein Recht darauf. Deshalb hat *Gautama* dem König freundlich eine Absage erteilt und ihm seine Schüler empfohlen, die Magie an sich selbst ausüben und der Öffentlichkeit das Gesetz der Magie lehren können. Damit hat er dem König ein friedliches Königreich mit friedliebenden Menschen vorgeschlagen.

Wer Tartastan oder Tibet besucht, kommt zu der Erkenntnis, dass die Einheimischen die ganze Enzyklopädie der Magie zu ihrer Verfügung gehabt haben müssen. Die Magie, wie z. B. einen Stift schreiben zu lassen, ohne ihn zu berühren, ist jedoch viel verbreiteter im kirchlichen Raum.

Im Gebiet von Tartastan und Tibet gilt dies nur als Kindergartenlektion. Eine solche Magie in Tibet zur Schau zu stellen, ist, als würde man am Tag voller Stolz eine Kerze in der Hand halten.

Der Einfluss der Atlanter ist viel größer in den Rassen, die Europa bewohnten, einschließlich Griechenland, während die Asiaten diesen Einfluss nicht hatten. Unter den Atlantern gab es ein paar Auserwählte, die auf magische Weise manifestieren konnten. Sie verließen die atlantische Rasse und kamen früh nach Asien, lange bevor die atlantische Rasse unterging. Diese wenigen Auserwählten haben eine neue Schule der Magie im *Himâlaya* begründet, in der die grundlegende Disziplin darin bestand, die magischen Praktiken für die eigene Transformation zu nutzen und das Gesetz des Lebens für das Gemeinwohl zu lehren. Kein asiatischer Lehrer hatte jemals die Absicht, sich durch Wunder wichtig zu machen. Stattdessen lehrte, diente und heilte er. Auf diese Weise übertrug er die magische Energie von sich auf diejenigen, die ihm folgten.

Die Einstellung, Wunder zu vollbringen, soll den anderen in der Gesellschaft nur zeigen, dass man ihnen eine Nasenlänge voraus ist. Jede Religion, die damit beschäftigt ist, sich Ansehen zu verschaffen, wird Opfer solcher Selbst-Erhöhung. Die Lamas in Tibet und Tartastan sehen dieses Verhalten der christlichen Kirche als kindisch an, denn nur Kinder versuchen, sich darzustellen, während ein reifer Erwachsener mit gutem Benehmen sich zurückhält.

Gebet eines Laien*

87



We pretend
to desire You.

But we tend
to desire other things.

You know it.

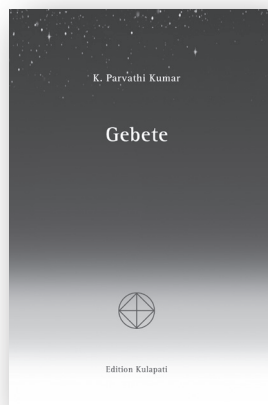
Yet we,
the pretenders,
pray!

Wir geben vor,
nach Dir zu verlangen.

Doch neigen wir dazu,
uns andere Dinge zu wünschen.

Du weißt das.

Doch wir,
die Heuchler,
beten!



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

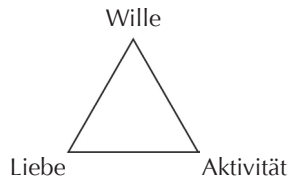


DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG *

1

Einführung

In Indien wird die herzliche und freundliche Lehrer-Schüler-Beziehung sehr stark gewichtet. Essentiell ist der Lehrer ein Sohn Gottes. Er lebt, arbeitet und hat sein Dasein in Einheit mit Gott. Tatsächlich betrachtet man ihn als Repräsentant Gottes auf Erden, der es den suchenden Seelen möglich macht, in das Reich Gottes einzutreten. In ihm wirkt die Dreiheit von Wille, Liebe und Aktivität in angemessener Weise.



Der Lehrer kann das *Karma* des Schülers durchschauen und verstehen. Dementsprechend setzt er für ihn ein Programm fest. Wenn der Schüler dem gegebenen Programm folgt, verbrennt der Lehrer das *Karma* der Vergangenheit, während sich der Schüler mit dem gegenwärtigen *Karma* beschäftigt. Gleichzeitig gibt der Lehrer das Wissen und den Weg zum *Âtman*, dem Selbst.

Der Lehrer vermittelt Weisheit, um den Schüler aus der Unwissenheit zum Wissen emporzuheben. Durch seine Blicke, sein Wort und seine Liebe erhebt er fortwährend den ausgerichteten Schüler.

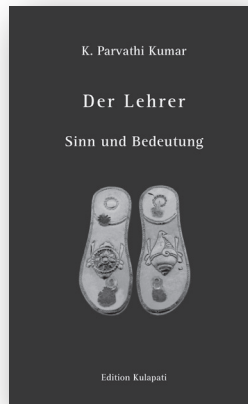
Der Lehrer führt und der Schüler folgt, bis er in die Glückseligkeit der Existenz eintritt und sich in einen neuen Gottessohn umwandelt. So

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

zeigt der Lehrer dem Schüler den Weg, wie man über den Dualitäten der Natur stehen kann. Schritt für Schritt erkennt der Schüler, dass er wie der Raum ist – alles durchdringend und trotzdem mit einem einheitlichen Bewusstsein. Er nimmt wahr, dass er das Blau des grenzenlosen Raums ist und erkennt sich selbst als DAS und bleibt für ewig DAS BIN ICH.

Aus diesem Grund wird der Lehrer als der wohlwollendste Freund betrachtet, denn er schenkt der Seele Erfüllung auf ewig.

Für einen Wahrheitssucher wird das Erscheinen eines Lehrers von der Natur eingerichtet. Wenn dies geschieht, ist es dem Suchenden beschieden, die Wahrheit zu erreichen. Lehrer sind die Gehilfen der Natur, die den Suchenden helfen sollen. Gesegnet ist, wer diese Einrichtung der Natur erkennt. Im Allgemeinen lässt es der Stolz im Menschen nicht zu, dem Lehrer zu folgen. Häufig stellen Intellekt und Logik die Hindernisse dar, aufgrund derer die Menschen dem Lehrer nicht folgen, und ihr Stolz blendet sie, so dass sie den Lehrer nicht sehen.



Jüngerschaft

Erinnerung an DAS BIN ICH

Im täglichen Leben begegnet der Mensch der Welt der fünf Elemente. Er trifft auch auf Menschen mit drei Qualitäten, nämlich Ausgeglichenheit, Dynamik und Trägheit. Auch in ihm existieren die drei Qualitäten und fünf Elemente. Die Natur in ihm steht in Beziehung mit der umgebenden Natur und den Lebewesen. Qualitäten und Elemente sind im Spiel vereint. Der Mensch sollte sich jedoch bewusst sein, dass er über den Aspekten der Natur als der Neunte steht. Er sollte in Verbindung mit dem Zehnten sein, d. h. mit dem allgegenwärtigen, allwissenden und allmächtigen Gott. Wenn er mit IHM durch die Erinnerung an DAS BIN ICH verbunden ist, sollte er lernen, die Aktivität der Natur in sich und um sich herum zu erfahren. Dies ist schon eine Übung für sich allein. Bei dieser Übung ist der Mensch eins mit Gott und beobachtet die Aktivität der 8-fältigen Natur innerhalb des eigenen Wesens und in der Umgebung. Auf diese Weise arbeiten die Söhne Gottes auf Erden.

Aus Gewohnheit verlagert sich der Mensch in die Natur und verliert dabei die Fähigkeit zu beobachten. Er sollte sich an DAS BIN ICH erinnern und fest in dieser Betrachtung bleiben. Durch diese Übung findet er den Weg, sich von der Natur zu lösen und frei zu stehen, während er von der Natur umgeben ist. Diese Praxis ermöglicht ihm, das Selbst und das höhere Selbst zu stabilisieren sowie durch die 3-fältigen Qualitäten und 5-fältigen Elemente zu wirken. Aufgrund dieser Übung kann der Mensch sich leichter auf Lebenssituationen einstellen, ohne sein Gleichgewicht zu verlieren. In Zeiten der Not wird er auch nicht so stark beeinträchtigt werden. Natürlich erfährt ein solcher Mensch auch Missgeschicke, aber der damit verbundene Kummer wird nicht so tief empfunden, wie dies bei anderen Menschen der Fall ist, und er wird auch nicht vor Widrigkeiten davonlaufen, sondern sich ihnen stellen und das entsprechende persönliche *Karma* klären.

Die Erinnerung an DAS BIN ICH ermöglicht, DAS in der Natur innerhalb und außerhalb zu erfahren.

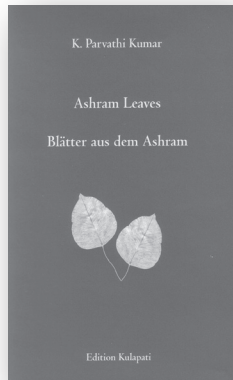
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

95



Illusion

Das Uneingeschränkte scheint
periodisch eingeschränkt zu werden.
Dennoch ist es nicht so.
Das Gold scheint
zum Ring geworden zu sein,
ist es aber nicht.
Für das Gold gibt es keinen Ring.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



DIE LEHREN VON KAPILA*

28

5. Die Essenz (Teil 7)

Das Spiel (4. Teil)

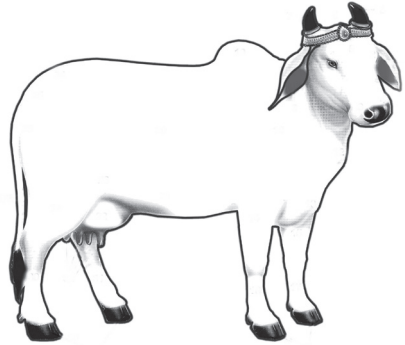
Alles, was ist, ist für ewig, entweder potentiell oder nach außen projiziert. Der Ursprung von allem, was nach außen projiziert wurde, trägt in sich latent (oder potentiell) die Projektionen. Periodisch kommen sie hervor. „Der Same des Banyanbaumes enthält die Einzelheiten des Banyanbaumes“, sagen die alten Seher.

Das Hintergrundbewusstsein ist jenseits der Natur, der Kraft, der Zeit und ihrer Qualitäten. Es ist jenseits von irgendwelchen Attributen. Denn diese stammen alle von ihm ab, und es transzendiert sie. Die Qualitäten des Geruchs werden von der Luft transportiert, die Luft als solche hat jedoch keinen Geruch. Ebenso verhält es sich mit dem Hintergrundbewusstsein. Wenn es in der Schöpfung ist, dann scheint es, als ob es die Qualitäten der Schöpfung enthält, in Wahrheit ist es jedoch nicht so.

Das ewige Wesen, das somit in die Qualitäten der Schöpfung hinabgestiegen ist, spielt scheinbar verschiedene Rollen. Wenn es als Lebewesen existiert – als Produkt des ewigen Wesens – dann verliert es die Erinnerung an seine Identität. Es dreht sich um und bleibt in der Schöpfung. Der Verlust der Erinnerung ist auch ein Teil des Spiels.

Nachdem es auf diese Weise die Erinnerung verloren hat, sperrt sich das Wesen selbst durch ein dreifaches Schloss ein und hält sich selbst für den Handelnden. Vom Zustand des eigentlichen Seins fällt es in den Zustand des Tätig-Seins.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

23

Wenn der Mensch von Schwierigkeiten umgeben ist
und sich in unüberwindlichen Schwierigkeiten befindet,
helfen die Verehrung und der Dienst an der Kuh,
den Weg frei zu machen.

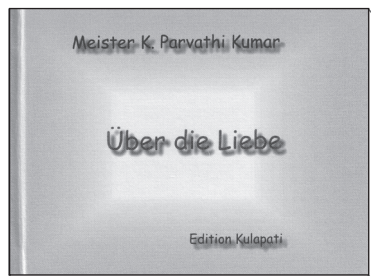
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



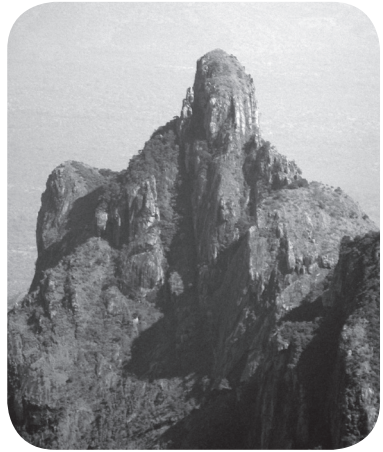
ÜBER DIE LIEBE*

91

Unwissenheit ist die älteste Schwester.
Ihr folgt die jüngere Schwester, das Wissen.
Dem Wissen folgt die jüngste Schwester, die Liebe.
Auf dem Weg dreht sich diese Reihenfolge um.



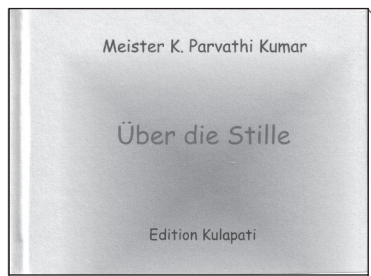
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

91

Auch die Seele kann man hören!
Die Stimme der Seele ist *Nâda*.
Sie zu hören bedeutet,
den Meister in sich selbst zu hören.



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

84

Master Namaskâram

Pyramidical altars,
High altar of Moraiah,
King's chambers,
Temple tops,
Mountain peaks,
Master's *ashrams* –
are places for Self-offering!

Pyramidenartige Altäre,
der Hochalter von Moraiah,
Königskammern,
Tempelspitzen,
Berggipfel,
Ashrame des Meisters –
sind Orte, um sich selbst anzubieten!

Other offerings are mockery!

Andere Angebote sind ein Hohn!

Violet Flame

Violette Flamme



* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, aus welchem Grund gilt der Tautropfen auf einem Lotusblatt als ein spirituelles Symbol?

Antwort:

Der Tautropfen ist frisch und rein, und er glänzt in den Morgenstunden. Er gibt die Botschaft: „Sei frisch und rein! Sei strahlend!“

Der Tautropfen haftet nicht am Lotusblatt. Zweifellos ist er auf dem Lotusblatt, sinkt aber nicht in das Blatt ein. Durch sein Denken ist der Mensch in der Materie. Er kann jedoch auf dem Denkvermögen und der Materie gleiten. Er muss nicht in seine Gedanken und in den Reizen der Materie versinken. Er kann frei von beidem sein. Dies ist die zweite Botschaft des Tautropfens.

Die dritte Botschaft bezieht sich auf die Vergänglichkeit des Lebens und der Materie. Bei einer kleinen Brise rollt der Tautropfen vom Blatt herunter. Er ist nicht an das Lotusblatt gebunden und jederzeit bereit, es zu verlassen. Der Tautropfen fließt und gleitet und seine Anwesenheit auf dem Lotusblatt ist nur für einen Augenblick. Auf diese Weise sollte der Mensch lernen, dass sein Leben in der Welt der Materie nicht von Dauer ist. Er ist auf einer Reise und die irdische Existenz ist dabei nur eine Station. Bei einer langen Reise kann man nicht an einer Station stehen bleiben.

Dies ist die Botschaft des Tautropfens.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK (Teil 35)*

4. Das Sonnenfeuer

Die Agnishvâttas oder Kumâras

Wenden wir uns dem erhabenen Konzept der *Agnishvâttas* zu. Sie sind die heiligen *Mânasâ Devas*, das heißt jene, die das menschliche Denkvermögen vervollständigen. Sie steigen vom zweiten Logos oder dem zweiten Aspekt des Feuers herab. Wir haben bisher kurz den dritten Aspekt des Feuers betrachtet, wie es die Materie und die Formen der vier Naturreiche beseelt und bildet. Neben dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich bildet es einen Teil der menschlichen Mentaleinheit. Die andere Hälfte wird durch den zweiten Aspekt des Feuers, dem Sonnenfeuer, erbaut.

Die feurigen *Devas*, die von den höheren Kreisen her im Menschen die Bildung des Denkvermögens vervollständigen, sind als *Agnishvâttas* bekannt. Es sind diejenigen, die ihr Schöpfungsfeuer, d. h. ihr Feuer zu zeugen, abgelegt haben. Sie bleiben die ewigen Jünglinge des Systems, denn sie verwickeln sich nicht in die Materie. Sie bleiben in der Nähe der Materie, greifen aber nicht in die Materie ein.

Die *Agnisûryans*, die ich euch früher erklärt habe, die Elemente des *Prâna* und des Feuers, sie alle umfassen die aktive und latente Hitze und sind in die Materie involviert. Daher beseelen und beleben sie die Materie. Doch die *Agnishvâttas* haben nichts mit der Materie zu tun. Da sie sich in der Nähe der Materie aufhalten, beleben sie ständig die Materie. Aber sie mischen sich nicht ein und zeugen keine

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Nachkommen. Ihr Verfahren ist ein fotografischer Prozess, das heißt, sie wirken auf die *Agnisûryans* oder den dritten Aspekt des Feuers ein. Sie befinden sich sehr nahe bei der mentalen Einheit und gleichzeitig bleiben sie losgelöst von der niederen mentalen Einheit des Menschen, so wie ein Licht, das durch Leuchtfäden erstrahlt. Das Licht befindet sich nicht im Leuchtfaden, doch es manifestiert sich durch den Faden. Dies ist der höhere Aspekt.

Deshalb ist die Bewegung des Feuers danach eine andere. Das Reibungsfeuer ist von kreisförmiger Bewegung, und das zum Sonnenfeuer oder zum zweiten Aspekt gehörende Feuer wirkt spiralförmig. Das bedeutet, es kann aufsteigen und absteigen. Es steigt empor zur mentalen Einheit des Menschen, die durch den dritten Aspekt des Feuers, dem Reibungsfeuer, vorbereitet wurde. Das Reibungsfeuer arbeitet die vier Aspekte oder die vier Naturreiche der Materie aus: das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich und zur Hälfte das Menschenreich. Um den Menschen vollkommen zu machen, bedarf es der Gegenwart der *Agnishvâttas*. Sie schenken ihre Gegenwart, so wie Licht in einem Raum seine Gegenwart vermittelt. Das Licht selbst lässt sich nicht auf all das ein, was wir in diesem Raum tun. Was immer wir in diesem Raum unternehmen, das Licht ist davon unberührt. Das Gleiche gilt für die *Agnishvâttas*. Ein anderer schöner Name für *Agnishvâttas* ist *Kumâras*. Die *Kumâras* sind als die *Agnishvâttas* bekannt. Sie sind die ewigen Jünglinge, weil sie sich nicht in die Materie verwickeln. Für sie gibt es kein Altern, deshalb bleiben sie ewige Jünglinge. Sie vermitteln ihre Gegenwart, so dass die Materie sich im Licht ihrer Gegenwart gestalten kann.

.../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURÂNA

58

Kapitel XIV

Die Wut der *Prachetasas*

Als die *Prachetasas* ihr feuriges Streben durchführten, teilten sich die Wesen dieser Erde auf, weil sie keinen Schutz mehr hatten. Die Bäume bedeckten die ganze Erde, und kein leichter Wind konnte mehr wehen. In diesen zehntausend Jahren hatten die Menschen keinen Raum, wo sie leben und sich bewegen konnten. Als die *Prachetasas* ihre Situation erkannten, wurden sie wütend. Sie fingen an, aus ihrem Mund ununterbrochen Luft und Feuer zu blasen. Das Feuer verbrannte die Bäume zu Asche und die Luft blies die Überreste in alle Richtungen.

Als König *Soma* sah, dass die *Prachetasas* in ihrer Wut fast den gesamten Baumbestand zerstört hatten, ging er zu ihnen und sagte: „Oh, Ihr Herrscher dieser Erde! Hört mir zu! Lasst ab von eurem Zorn! Ich werde einen Kompromiss zwischen euch und dem Pflanzenreich erarbeiten. Die Erde war anfangs in der Form einer Kuh herumgeschweift. Deshalb hatte ich geraten, das Vieh auf dieser Erde zu vervielfältigen. Am Ende veranlasste ich, dass die Erde mit dem Samen pflanzlichen Lebens befruchtet werde, obwohl ich ihre jungfräuliche Natur aufrecht erhielt. Dann bestimmte ich, dass die Erde Bäume vernichtet, damit das Vieh sich fortpflanzen kann.“ (*Soma*, der Herr der Kraft der Assimilation und des Geschmacks, veranlasste die Geburt des pflanzlichen Lebens zum Zwecke der Versorgung und des Fortbestehens tierischen Lebens. Dies vollbrachte er durch die Strahlen des Mondes. Dadurch wird *Soma* fälschlicherweise als Mond verstanden.)

„Oh, *Prajâpatis*, lasst die Erde von uns allen befruchtet werden, damit unsere Generation sich als die verschiedenen Spezies von Lebewesen vervielfältigen kann. Lasst sie durch euren Glanz als die Hälfte ihres Mutterschoßes befruchtet werden und lasst den Glanz von mir als die andere Hälfte dienen. Aus diesem Mutterschoß wird ein neuer *Prajâpati* hervorkommen. Sein Name wird *Daksha* sein: derjenige, der gelernt hat. Er wird mein Licht und ebenso euer Licht erben. Durch den Glanz seines innewohnenden Feuers der verschiedenen Gliedmaße wird er die Einheiten der Lebewesen vermehren.“ (Die *Prajâpatis* sind die numerischen Potenzen, die über die neun Zahlen der Schöpfung herrschen und als Grundlage der verschiedenen Maße sowie von Raum und Zeit dienen. *Soma* ist der Herr der Synthese, der das Zentrum bildet und den Prozess der Assimilierung einleitet und damit einer neuen Gestaltung Geburt gibt. Die gesamte Einheit wird von einem neuen Gott, *Daksha*, geführt, der die Geburt der verschiedenen Träger jeder Konstitution ermöglicht. Er führt seinen eigenen Arbeitsprozess, das *Daksha-Yagna*, ein.)

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Denken und Handeln
sollten die zwei Flügel des Vogels
des Dienens sein.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 104)

Einfachheit

Liebe Jugend,
ein verbranntes Stück Holzkohle ist von Asche eingehüllt. Wenn du es berührst, wirst du dich daran verbrennen. Rechtschaffene und auch weise Menschen bleiben im Verborgenen. Falls du dich ihnen gegenüber nicht richtig verhalten solltest, fällt dies als Unglück wieder auf dich zurück. Genauso wie es weise ist, nicht mit dem Feuer zu spielen, verhalte dich auch nicht gleichgültig gegenüber weisen und rechtschaffenen Menschen.

Rechtschaffene und weise Menschen verhalten sich unauffällig. In gleicher Weise bleibt ein brennendes Stück Holzkohle von Asche umhüllt. Ein weiser Mensch verbirgt sich in Einfachheit. Er verhält sich ruhig und erscheint ganz normal. Doch in Wahrheit sind sie die Ungewöhnlichen unter den gewöhnlichen Menschen. Sie sind wie Schwäne umgeben von Schlamm. Lass dich nicht durch ihre Einfachheit täuschen. In Einfachheit zeigt sich die Wahrheit.

Begegne weisen und erfahrenen Menschen mit Respekt und Achtsamkeit. Ehrfurcht ihnen gegenüber erleichtert es Dir, ihre Qualitäten zu verinnerlichen.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Lächeln, der Schlüssel*

Viele Personen kamen morgens und abends in das Haus von Meister *MN*. Es waren Jünger, Schüler und Klienten. Weil er ein sehr erfolgreicher und wohlhabender Anwalt war, vermuteten manche Leute, dass es sich bei den Besuchern nur um Klienten in Rechtsstreitigkeiten handelte. Einmal wurde Meister *MN* von einem Anwaltskollegen gefragt: „Welche Technik wenden Sie an, um so viele Klienten anzuziehen?“

Der Meister lächelte, und sein Kollege verstand die Antwort: Lächeln ist der Schlüssel.

zusammengestellt von B. K.



* Aus dem Buch MEISTER MN – DIE FEURIGE FLAMME von K. Parvathi Kumar, Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V, Ausgabe 2013, Seite 160f

Bild zur Symbolik von Waage

Der obere und der untere Vogel und der Magnetismus des Lebens*

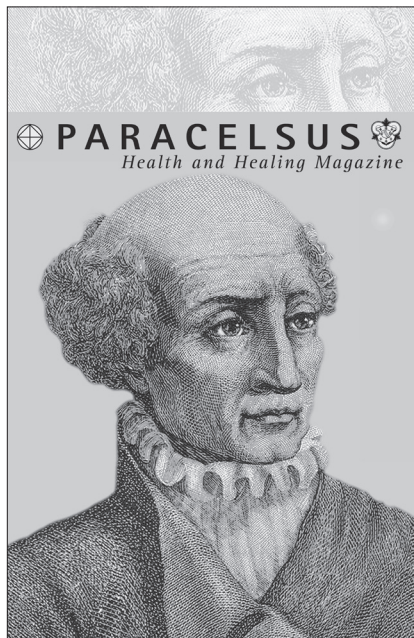


Man sagt, dass auf dem vertikalen Stamm des Lebensbaumes zwei Vögel sitzen. Sie sind identisch und existieren immer gemeinsam. Der eine isst und genießt die Früchte des Baumes, und der andere genießt den Anblick, den ersten Vogel fröhlich essen zu sehen. Es ist angenehm festzustellen, dass Menschen, die unter dem Einfluss der Waage geboren wurden, großzügig sind und sich über die Freude anderer freuen können. Der obere Vogel lebt in der Unsterblichkeit, während der untere Vogel von der Unsterblichkeit ist und den Geschmack als Teil seines Erlebens genießt.

Magnetisches Eisen ist das Metall dieses Zeichens, denn es bildet den niederen Pol des Magneten. Eisen kann durch die Berührung eines kraftvollen Magneten und sogar durch dessen bloße Anwesenheit magnetisiert werden. Dadurch entsteht die Polarität. Die Wirkung der Berührung und der Gegenwart des *Gurus* auf der Seelenebene hilft dem Jünger, seine *Antahkarana* zu erbauen. Sie ist nichts anderes als eine Form des Magnetismus.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Auszüge aus Dr. E. Krishnamacharya: SPIRITUELLE ASTROLOGIE, SEITE 157



Editorial Nr. 121 im PH&H 12/X*
von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar

Verantwortungsvolles Handeln für die Nachwelt

Die Erde ist von einer Gaswolke eingehüllt, und in den vergangenen 100 Jahren hat sich diese unheilvolle Hülle auffallend verdichtet. Weder wissen die Menschen, welcher Schaden in ihnen und in ihrer Entwicklung durch die Herstellung zerstörerischer Gase angerichtet wird, noch können

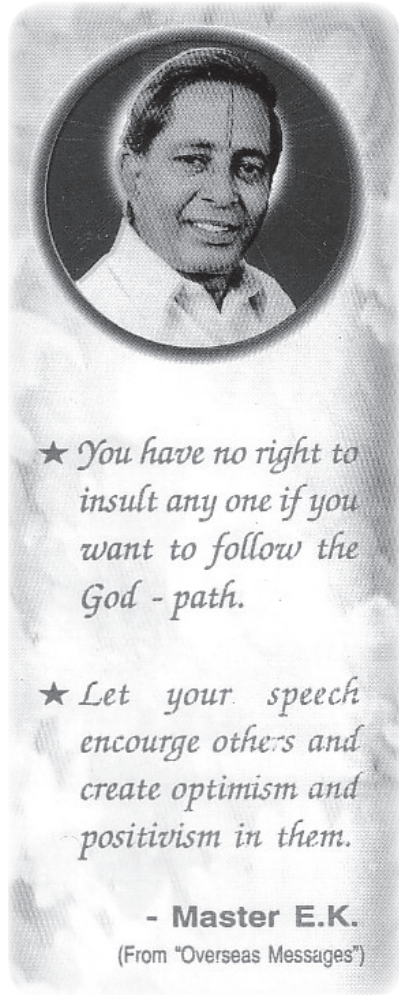
sie einschätzen, wie weit sich diese Gase ausbreiten und welche Giftzusammensetzungen sich aus ihnen entwickeln. Man kann nicht einmal die täglichen Erzeugnisse erörtern und beraten, die zusätzlich durch vorsätzliche Zerstörung überall auf dem Planeten infolge der ständigen Kriege verursacht werden. Die erzeugten Gifte bringen die Menschheit in Bedrängnis. Auf der einen Seite sprechen wir über Gesundheit und über die Schönheit des Planeten, auf der anderen Seite wirken wir an seiner Zerstörung und an der Zerstörung der Menschheit mit. Der Mensch spricht mit zwei Zungen und ist auf dem besten Weg, diabolisch zu werden.

Regelmäßig verursachen wir neue Gefahren und bezahlen mit den neuen Krankheiten dafür. Wir wissen auch, dass wir selbst für unsere Gesundheit verantwortlich sind und setzen trotzdem unsere unverzeihlichen Untaten endlos fort. Wir sind nicht imstande, uns selbst die Schuld dafür zu geben, aber wir dürfen uns auch nicht jene Dinge verzeihen, die wir tun, um alles Lebensfeindliche zu fördern.

Trotzdem gibt es aufrichtig denkende und handelnde Menschen, die sich immer noch darum be-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

mühen, die Gesundheit auf dem Planeten und für die Menschheit wiederherzustellen. Dies sind einige Überlegungen, die beachtet werden müssen, und wir sollten uns darüber klar sein, dass wir uns durch unsere fortgesetzten unvernünftigen Handlungen ein düsteres Schicksal erschaffen. Unserer Verantwortung können wir nicht entkommen. Wir müssen arbeiten und an die Nachwelt denken. Und wessen Schicksal wird es am Ende sein, in der Zukunft jenes Gift einzusatmen, das wir heute erzeugen? Lokale, regionale und nationale Lösungen reichen für die globale Krankheit nicht aus. Niemand ist in seinem Haus sicher, wenn die Umgebung in Flammen steht. Tun wir nicht das Gleiche wie der römische Kaiser Nero?



Du hast kein Recht,
irgendjemand zu beleidigen,
wenn du dem göttlichen Pfad
folgen willst.
Deine Sprache möge
andere ermutigen und
Optimismus und positive Haltung
in ihnen erzeugen.

Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 7)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Nach dem gegenwärtigen *Manvantara* werden wir nicht länger im Grob-Physischen sein. Deshalb sollen wir jetzt schon über das ätherische Leben nachdenken. Dies ist zwar nicht unsere allernächste Zukunft, aber die Rückkehr hat schon begonnen. Die Involution ist geschehen und jetzt findet die Evolution statt. Unser Schöpfer hat schon 50 Jahre gelebt und ist jetzt im 51. Lebensjahr, d. h. in seiner 2. Lebenshälfte. Das bedeutet, der Punkt, bis zu dem sich die Schöpfung ausweiten sollte, ist überschritten und der Evolution hilft *Vaivasvata*, der 7. *Manu*. Er fördert das Erreichen der Lichtwelten. Er übernimmt die grundlegende Arbeit. Wenn wir zum *Sâvarni-Manu* kommen, geht man davon aus, dass die meisten von uns ins Licht übergehen.**

Die *Manus* repräsentieren die Zeitzyklen in Bezug auf die Veränderungen. Der kosmische Wille manifestiert sich durch die Zeitzyklen, die von den *Manus* repräsentiert werden. Es gibt *Mahâkâla*, den großen Zeitzklus. Das ist die Zeitdauer von 100 Lebensjahren eines Schöpfers.***

4. *Mahat*

Der vierte Name ist *Mahat* und das ist jener Aspekt im Kosmos, wo das Unsichtbare sichtbar wird und das Sichtbare unsichtbar wird. Alle sichtbaren Dinge haben die Neigung, unsichtbar zu werden – wir sind jetzt hier und nach einiger Zeit werden wir unsichtbar.

* Deutsche Übersetzung der englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

** Es gibt 7 Abstufungen des Lichts und es beginnt mit Violett bis hin zum Tiefblau. Alle 7 *Manus* des Lichts (vom 8. bis zum 14. *Manu*) werden *Sâvarni-Manus* genannt. Ihr arbeitet mit Laptops und iPods und könnt die GEHEIMLEHRE dort abspeichern und dann nachlesen, indem ihr nur das Stichwort *Manu* eingibt und sofort die entsprechende Seite bekommt. Das ist bereits ein ätherisches Vorgehen. Zwischen den einzelnen Unterrichtseinheiten könnt ihr euch dazwischen mit dem Thema beschäftigen und es dadurch wiederholen, denn all das, was wir jetzt besprechen, wurde schon einmal in einem Seminar gegeben, sowohl in Spanien als auch in Deutschland. Wenn ein Verweis auf diese erhabenen Dinge in der Schöpfung kommt, dann sollten wir uns sofort damit beschäftigen und nachschauen, damit wir uns erinnern. So kann unser Verstehen wachsen. Es wächst dann über die Dimension eines Kürbisses hinaus. (Jeder Kopf ist etwa so groß wie ein Kürbis, aber ihr könnt den Kopf größer machen.) Das wachsende Verständnis ergibt sich durch regelmäßige Anwendung der Weisheit.

*** Er lebt 100 *Brahmâ*-Jahre zu 360 *Brahmâ*-Tagen und -Nächten. Ein Tag *Brahmâs* wird *Kalpa* genannt (1 *Kalpa* = 4,32 Mio. Jahre).

Mahat ist die Magie der Schöpfung. Schon oft habe ich erklärt, dass *Mahat* von der Konstellation *Magha* kommt. Diese Konstellation befindet sich im Wassermann mit dem Symbol des Wasserkruges, der auf beiden Seiten offen ist. Auf der einen Seite, dem Eintrittspunkt des Wassers, ist nichts zu sehen, aber auf der anderen Seite kommt Wasser heraus, d. h. das Unsichtbare wird sichtbar. Das Wassermann-Zeitalter ist das Zeitalter, in dem die Geheimnisse von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit entschlüsselt werden. Diese Magie, dass Unsichtbares sichtbar und Sichtbares unsichtbar wird, wird *Mahat* genannt. Wenn wir von *Mahatma* sprechen, sind es jene Wesen, die *Mahat* erkannt und verwirklicht haben, wie *Mahatma Kût Hûmi* oder *Mahatma Morya*, denn die 5 Elemente gehorchen ihnen. Das ist Magie. Der Übergang von der Unsichtbarkeit zur Sichtbarkeit und von der Sichtbarkeit zur Unsichtbarkeit geschieht abwechselnd in der Schöpfung. So wie ich sagte – wir sind jetzt alle sichtbar und nach einiger Zeit sind wir nicht mehr so sichtbar wie jetzt. Wir gehen in die Unsichtbarkeit und kommen wieder in die Sichtbarkeit.

Diese abwechselnde Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit erleben alle Erscheinungsformen, und dieser Aspekt wird von *Rudra* regiert und sein Name ist *Mahat*.

5. *Šiva*

Der 5. *Rudra* wird *Šiva* – oder auch *Šankara* – genannt. *Šiva* bedeutet „der Glückverheißende“. Das ist der Zustand des Gewährseins, den man gerne hat. Glückseligkeit ist der am meisten ersehnte Zustand. Das ist sowohl eine Funktion als auch einer der Namen von *Rudra* und sein zentrales Thema.

Rudra hat unzählig viele Fähigkeiten, aber sein Wesenskern ist, dass er der Allerglückverheißenste ist, denn er ist überall und kann alles in alles umwandeln. Etwas ganz Schlimmes kann mit Hilfe von *Rudra* in etwas sehr Gutes umgewandelt werden.

6. *Rutadhwa*

Der sechste Name ist *Rutadhwa* und bedeutet „die zentrale Säule des Systems“, die die erforderliche Stabilität gibt, die jedes System braucht – von der Pflanze bis zum Planeten, vom Planeten bis zum Sonnensystem. Stabilität wird überall gebraucht. Es gibt sie aufgrund einer vertikalen

zentralen Säule und in dieser Form steht *Rudra*. Es ist eine Bewusstseins säule, durch die alles unterstützt wird. Gäbe es diese Bewusstseins säule nicht, gäbe es wenig Hilfe für das System, das uns umgibt. Sie ist die Achse des Planeten, in der sich der Erdglobus bewegt.

7. *Ūru*

Der siebte Name *Rudras* ist *Ūru*, das bedeutet „das Maß“ (weitere Erklärungen dazu folgen später).

8. *Retobhava*

Er lässt die Spermatozoen (Samenfäden) entstehen. Die Bildung der Spermien durch die feurigen Wesen bildet die Grundlage der Fortpflanzung. Das ist nur durch die Gegenwart *Rudras* möglich. Wenn dieser *Rudra* im Sperma nicht anwesend ist, kann das Sperma nicht befruchten, und es kann nicht zur Schwangerschaft führen. Es gibt Männer, deren Sperma nicht in der Lage ist, Kinder zu zeugen, weil *Rudra* in ihrem Sperma nicht anwesend ist, um die benötigte Kraft zur Fortpflanzung zu entwickeln und eine Schwangerschaft herbeizuführen. So arbeitet dieser *Rudra*.

9. *Kâla*

Kâla beendet einen Zyklus. Als *Kâla* regiert er über den Tod von allem. Wenn wir auf dem Totenbett liegen und gerne unser Leben verlängert haben möchten, dann rufen wir *Rudra* an, weil er uns ein langes Leben gewähren kann – vorausgesetzt wir haben eine sinnvolle Lebensaktivität. Eine sinnvolle Lebensaktivität hilft euch, euch zu entwickeln und sie hilft auch der Umgebung um euch herum. In diesem Fall könnt ihr mit der Hilfe *Rudras* noch eine gewisse Zeit bleiben. Eine Lebensverlängerung ist also unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- a) Ihr habt den Wunsch zu leben.
- b) Ein sinnvolles Leben, d. h. das Leben muss in Übereinstimmung mit dem Plan geführt werden.
- c) Der Lebenszweck sollte für das umgebende Leben hilfreich sein.

Es gibt viele, die ihr Leben in Übereinstimmung mit dem Plan führen und dem umgebenden Leben dienen, aber sie möchten vielleicht gar nicht mehr länger leben. Wenn jedoch solche Menschen länger leben möch-

ten, dann gewährt ihnen *Rudra* ein längeres Leben – nur weil es einem guten Zweck dient. Ansonsten wird *Rudra* als Todesengel aktiv und leitet die Todesaktivität.

10. *Vâmadeva*

Der 10. Name *Rudras* ist *Vâmadeva*, das bedeutet: „der Herr der Energie auf der linken Seite“. *Vâma* bedeutet „links“ oder „die linke Seite“ und *Deva* bedeutet „der Herr“. Die linke Seite repräsentiert die Natur/die Materie und die rechte Seite den Geist. *Vâmadeva* regiert also über die Natur und alle ihre Abstufungen.

Die Natur gibt es in 9 Abstufungen. Die 8-fältige Natur kennen wir als die 5 Elemente (Materie, Wasser, Feuer, Luft und *Âkâsha*) und 3 Qualitäten (Dynamik, Trägheit und Ausgeglichenheit). Diese 8 Abstufungen der Natur werden von *Mûlaprakriti*^{*}, der 9. Natur, geleitet. Die Natur wird immer dargestellt als die Zahl 9, und der Herr über die Natur ist der Zehnte. Der zehnte *Rudra* gilt daher als *Vâmadeva*, denn er regiert über 9 Naturen.

11. *Dhritavrata*

Der elfte *Rudra* ist *Dhritavrata*. Er sorgt für die Kontinuität der Absicht und der Zielsetzung. Selbst wenn wir aus dieser Inkarnation gehen, können wir zurückkommen, um die Arbeit weiterzuführen, die wir zurückgelassen haben. Ein Baum z. B. wird nach einigen Jahren absterben, aber er hat mit seinen Früchten und Samen zu seinem Weiterbestehen schon beigetragen. Jede Spezies in der Schöpfung hat ihre Kontinuität: bevor ein Mangobaum stirbt, lässt er viele andere Mangobäume entstehen; bevor eine Kuh stirbt, bringt sie Kälber zur Welt, die die zukünftigen Kühe sein werden; bevor ein Planet stirbt, entsteht ein anderer Planet. Das ist der Zweck der Kontinuität. Wenn ein Lehrer stirbt, kommt ein anderer. Das Lehren hört niemals auf, weil man dafür sorgt, dass jede Aktivität fortgesetzt wird. Dieser *Rudra* sorgt dafür, dass alle Aktivitäten weitergeführt werden und dass es alle Aktivitäten zu allen Zeiten gibt. Das ist das Schöne in der Schöpfung.

Vrata bedeutet „Ritual“ und *Dhrita* bedeutet „stabil“ – stabiles Ritual. Wenn wir z. B. nach der Jüngerschaft streben und sterben, dann werden

* die ursprüngliche Natur, die Wurzelmaterie

wir dieses Streben in der nächsten Inkarnation wieder aufnehmen. Wir machen dort weiter, wo wir in dieser Inkarnation aufgehört haben. Das kann sich beziehen auf den Erwerb materiellen Reichtums, materieller Macht, Wissen, es kann sich beziehen auf *Yoga* usw. Egal, wonach man strebt, wird man in der nächsten Inkarnation in eine Geburt eingehen, um seinem Ziel weiter entgegenzustreben.

Dhritavrata ist also ein anderer Name für kontinuierliche Arbeit. Die Planeten haben einen Rhythmus, und dann ist es ein Ritual und sie bestehen weiter. Auch das kosmische System ist in einem Rhythmus, der die Kontinuität der Absicht ermöglicht. Deshalb ist dieser *Rudra* der kosmische Herr des Rhythmus.

Die zentrale Bedeutung *Śivas*

Śiva, der 5. *Rudra*, hat eine zentrale Bedeutung. Als *Śiva* ist dieser *Rudra* der alles Durchdringende, der Allgegenwärtige EINE, der Innewohnende von allem. Wenn wir den innersten Kern, das Herz der Dinge erkannt haben, können wir alle weiteren Einzelheiten auch erkennen. Das ist genauso, als würden wir die Mitte unseres Wesens als Wirbelsäule erfassen und uns dann in der Wirbelsäule aufhalten, sodass uns nach und nach alles offenbart wird, was eine Beziehung zu uns und zum Kosmos hat. Genauso ist es auch mit den *Rudras* – wenn wir uns mit *Śiva*, d. h. dem zentralen Thema beschäftigen, werden wir befreit, während wir in der Schöpfung leben und auch, wenn wir außerhalb der Schöpfung sind. Es ist unerheblich, ob wir in oder außerhalb der Schöpfung sind. Wir brauchen uns nicht zu sorgen, weil wir in der Schöpfung sind, denn nichts wird uns dann berühren – auch wenn wir in der Schöpfung sind.

Das Feuer bleibt Feuer und nichts kann es berühren bzw. alles, was das Feuer berührt, wird ebenfalls zu Feuer und wird im Feuer absorbiert. Das Feuer wandelt um und bewirkt, dass das verschwindet, was vom Feuer berührt wird. Es verwandelt einen Gegenstand in heilige Asche. Wir tragen die Asche auf die Stirn auf, erstens weil die Asche durch das Feuer gereinigt ist (sie kann nicht weiter gereinigt werden) und zweitens erinnert uns das Auftragen der Asche auf den Kopf daran, dass auch wir eines Tages vom Feuer in heilige Asche umgewandelt werden. Das gibt uns die entsprechende *Vairâgya*, d. h. die Loslösung. Das Feuer des

Wissens gibt die angemessene Loslösung. Die heilige Asche ist nicht nur besonders rein und heilig, sondern ermöglicht uns auch, das erhabene Konzept der Loslösung zu praktizieren.

Dieser *Rudra*-Aspekt wird im BHĀGAVATAM gut beschrieben, das sagt: Wer an das zentrale Thema von *Rudra* denkt – und das ist *Śiva* – dessen Leben wird von da an glückverheißend. Das entsprechende *Mantra* ist:

Nama Śivaya Cha, Śvataraya Cha

Das bedeutet: Er gewährt Befreiung, während wir im Körper sind – mitten in unseren Pflichten. In unserem häuslichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben bleiben wir immer noch frei, während wir unseren Verpflichtungen nachkommen. Das ist das Schöne an *Rudra*. Deshalb wurde dieses *Mantra* gegeben.

Wenn wir das *Rudra*-Wasserritual durchführen, wird die Glocke geläutet und wir zerbrechen Kokosnüsse, nur um die Aufmerksamkeit der Gruppe auf dieses *Mantra* zu lenken. Es ist wichtig, dass wir uns auf das *Mantra* ausrichten und nicht auf die Glocke oder das Zerbrechen der Kokosnüsse.

Dieser *Śiva* wird auch *Śankara* genannt. Im 10. Kapitel der BHĀGAVAD GĪTĀ sagt Lord *Krishna*: „Unter den 11 *Rudras* bin ich *Śankara*“, das zentrale Thema. *Krishna* ist der allgegenwärtige EINE, und deshalb sagt er dies und darin liegt auch ein Geheimnis.

Wenn *Krishna* sagt: „Ich bin *Śankara* unter den *Rudras*“, müssen auch wir sagen „ICH BIN *Śankara* unter den *Rudras*“.*

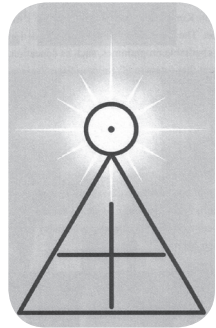
Und – wo ist der Ort von *Śankara*? Er ist im Herzen. Im Herzen begegnen wir dem ICH BIN. Wenn sich die Persönlichkeit mit dem Herzen verbindet, wird das ICH BIN im Herzen uns den Weg zur vertikalen Säule in uns zeigen, in der wir das ganze Wissen in Bezug auf das Selbst und in Bezug auf das kosmische System finden. So wird *Śankara* zum zentralen Thema, und das Herz wird zum zentralen Wohnort von *Rudra*.

* Wann immer *Krishna* ICH BIN sagt, bezieht er sich auf das eine 'ICH BIN' in allen und nicht nur auf das ICH BIN in der Form von *Krishna*. Das 'ICH BIN in allen' ist das ICH BIN, von dem in der BHĀGAVAD GĪTĀ gesprochen wird. Mit diesem Wissen haben wir viele Schlüssel zum BHĀGAVATAM, aber wenn wir das ICH BIN nur auf *Krishna* beziehen, verpassen wir das Eigentliche. Wenn ER sich auf das ICH BIN bezieht, muss auch jeder von uns sich auf das ICH BIN beziehen, das er selbst ist. Wir müssen alles in der 1. Person verstehen und nicht in der 3. Person und wenn Jesus sagt „ICH BIN der Weg“, dann müssen auch wir sagen „ICH BIN der Weg“, aber was sagen die Religionen? Sie sagen: Jesus ist der Weg. Wenn wir so denken, werden wir die Wahrheit niemals erreichen.

Die Natur (die Ehefrauen) der *Rudras*

Der Schöpfer gab also *Rudra* 11 Namen, zeigte ihm 11 Orte, an denen er sich aufhalten konnte und sagte auch: „Ich gebe dir 11 Ehefrauen.“ Mit den „Frauen“ ist die Natur eines jeden *Rudras* gemeint. Jeder von uns ist ICH BIN und wir haben unsere Natur, die in Bezug auf das ICH BIN, das wir sind, weiblich ist – sowohl beim Mann als auch bei der Frau. Das ICH BIN hat seine eigene Natur und diese Natur ist die Persönlichkeit. ICH BIN ist – sowohl beim Mann als auch bei der Frau – die Seele und die Persönlichkeit ist die Natur jener Seele. Deshalb muss die Natur gereinigt, neu geordnet, neu geformt werden, sodass das ICH BIN durch die Natur hindurch arbeiten kann.

Die Natur ist wie ein Dreieck und ICH BIN ist wie ein Kreis mit einem Mittelpunkt, der über dem Dreieck steht. Das Dreieck der Natur wird von der Seele regiert, die durch einen Kreis mit einem Mittelpunkt dargestellt wird. Damit die Seele durch das Dreieck arbeiten kann, um etwas in der Welt (das nennt man das Quadrat) zu manifestieren, sollte das Dreieck transparent, d. h. vollkommen rein sein, damit die Persönlichkeit die Seele reflektieren kann. Die drei Winkel des Dreiecks müssen auch gleich sein.



Mit einer Natur, die mit der Absicht der Seele zusammenarbeitet, ist alles ganz einfach. Da aber die Natur in jedem von uns verschieden ist, macht sie es oft nicht möglich, dass sich der Plan unserer Seele erfüllen kann oder die Natur manipuliert das Ziel der Seele für den Ehrgeiz der Persönlichkeit, denn sie hat ein Verlangen und Motive. Das, was die Seele an Wille, Liebe und Licht schickt, verändert und manipuliert die Persönlichkeit, um ihren eigenen Hunger und den eigenen Durst zu stillen.

In jedem Menschen kann also die Persönlichkeit eine kooperierende Ehefrau sein oder eine, die nicht mit ihm zusammenarbeitet. Jeder von uns hat seine „Ehefrau“ in sich – mehr als die äußere Ehefrau. Diese innere Ehefrau ist wichtiger. Wenn sich die innere Ehefrau sehr kooperativ zeigt, bleiben wir in Harmonie, auch wenn die äußere Ehefrau und unser Umfeld sich wenig kooperativ verhalten. Eine Persönlichkeit, die in Harmonie mit der Seele lebt, macht es möglich, Dinge durch die Zeit und den Ort zu

manifestieren. Das ganze Problem ist die Persönlichkeit bzw. die Natur der Seele.

So haben die 11 *Rudras* ihre entsprechenden Ehefrauen, d. h. jeder *Rudra* hat eine Persönlichkeit in Bezug auf die Arbeit, die er zu tun hat. Diese 11 Ehefrauen werden auch im BHĀGAVATAM erwähnt.

Nr.	Name des <i>Rudras</i>	Bedeutung des <i>Rudra</i> -Namens/ Schwingungsprinzip	Name der <i>Rudra</i> -Frau	Natur/Bedeutung der <i>Rudra</i> -Frau/ Persönlichkeitsprinzip
1	<i>Manyu</i>	kosmischer Wille	<i>Dhî</i>	Willensstärke
2	<i>Manu</i>	Zeitdauer eines Gedankens	<i>Vritti</i>	Macht des richtigen Verhaltens
3	<i>Mahākāla</i>	großer Zeitzyklus	<i>Aśanā</i>	Macht der Verbrennung/ Assimilation
4	<i>Mahat</i>	Wechsel von sichtbar und unsichtbar	<i>Umā</i>	Magie der Umwandlungspause
5	<i>Śiva</i> (<i>Śankara</i>)	der Glückverheißendste	<i>Niyutā</i>	Kraft des Kanalisieren/ Regulierens
6	<i>Rutadhvaja</i>	stabile Bewusstseins- säule	<i>Sarpis</i>	Zeugungskraft/ schöpferische Aktivität
7	<i>Ūru</i>	das Maß	<i>Ilā</i>	Begrenzende Kraft/ richtiges Maß
8	<i>Retobhava</i>	Fortpflanzung	<i>Ambikā</i>	Empfängniskraft/ Fruchtbarkeit
9	<i>Kāla</i>	richtiger Zeitpunkt	<i>Irāvati</i>	Kraft der Intuition/ Rechtzeitigkeit
10	<i>Vāmadeva</i>	Herr über die Natur/ Materie	<i>Sudhā</i>	Kraft des Haltens/ Bewahrens
11	<i>Dhritavrata</i>	stabiler Ritualist	<i>Dīkshā</i>	Kraft der Kontinuität/ des Rhythmus

1. *Manyu* – *Dhî*

Der erste *Rudra* ist *Manyu* (unbeugsamer Wille) und seine Frau ist *Dhî*. Das bedeutet auch „Wille“. Nicht nur die Seele hat einen Willen, sondern die Persönlichkeit hat auch einen Willen. Das Horoskop ist also kompatibel. Wenn ein Mann und eine Frau heiraten wollen, suchen wir nach Ver-

einbarkeit. Wenn diese sehr hoch ist, ist dies sehr gut für das Göttliche, weil ihre Persönlichkeiten so sind, dass sie kooperieren können, aber eine Seele, die noch lernen muss, bekommt eine Natur, die nicht mit der Seele zusammenarbeitet. Eine Persönlichkeit, die nicht mit dem Programm der Seele zusammenarbeitet, ist ganz normal. Wir sollten mit unserer Natur arbeiten, und dafür sorgen, dass sie ihre Ecken und Kanten und ihre Unreinheiten verliert, dass sie sich neu gestaltet und wie zu einem Prisma wird. Wenn dann das Licht der Seele darauf fällt, gibt es ein wunderbares Licht. Das Prisma der Natur ist schlammig, schmutzig und kann kein Licht reflektieren. So wie wir uns in einem sauberen Spiegel gut sehen können, so kann die Seele nur dann durchscheinen, wenn die Natur transparent wird.

So hat jeder seine eigene Natur/Persönlichkeit, die zur einen Hälfte kooperiert und zur anderen Hälfte leider nicht. Würde sie jegliche Zusammenarbeit verweigern, würden wir erst gar nicht zu diesem Gruppenleben oder irgendeinem Unterricht erscheinen. Wir sollten also dankbar sein, dass unsere Natur es uns erlaubt, dem Seelenprogramm und dem von der Seele vorgegebenen Rhythmus zu folgen, aber es gibt auch Zeiten, in denen sie dies nicht zulässt. Die ganze Jüngerschaft besteht also darin, die eigene Natur zu transformieren, so dass sie wie ein reines, sauberes Prisma wird.

Deshalb sagt Madame Blavatsky: „A clean life, an open mind, a pure heart ...“, aber wie rein ist unser Herz wirklich? Die ganze Arbeit besteht darin, unsere Natur zu reinigen und wir sollten dafür die besten Seifen benutzen. Die Seife ist die Weisheit. Nur mit Wissen kann unsere Natur gereinigt werden.

Im *Gâyatrî-Mantra* singen wir:

... ***Dhiyo Yonah Prachodayât***
... bitte gewähre mir diesen Willen.

Wenn der Wille da ist, kommen auch Licht und Liebe, weil die Trinität – wie gute Freunde – immer zusammen ist. Sie können niemals verschiedener Meinung sein und deshalb konnten sie auch eine Schöpfung hervorbringen. Aus diesem Grund gab Meister *Djwhal Khul* die Wissenschaft der Dreiecke, und er wollte, dass 3 Mitglieder zusammen ein Dreieck bilden, zusammen beten und vollkommen übereinstimmen. Vielleicht können zwei Personen vollkommen übereinstimmen, aber bei 3 Personen ist dies

im *Kali*-Zeitalter kaum möglich. Wenn es dies doch gibt, können sie globale Arbeit leisten, weil das Dreieck der Schlüssel zu allen Manifestationen ist. Normalerweise bildet sich eine solche Dreiheit nicht, weil immer einer fehlt. Auch Jesus sagte: „Dass sich 2 Personen im Herzen begegnen, ist leicht möglich, aber dass sich 3 Personen im Herzen begegnen, ist sehr, sehr selten. Wenn es geschieht, bin ich dort schon manifestiert und meine Gegenwart kann erfahren und genutzt werden, um tiefgründige Taten guten Willens auszuführen.“

Der *Rudra Manyu* ist die Verkörperung des unbeugsamen Willens und *Dhî*, seine Natur, seine Frau, ist ebenfalls voller Willen. Ein willensstarker Mann wird normalerweise eine liebevolle Frau haben. Könnt ihr euch vorstellen, wie es ist, wenn ein willensstarker Mann auch noch eine willensstarke Frau bekommt? Aber er ist ja *Rudra*.

.../wird fortgesetzt



Gruppentreffen des WTT e.V. an den Externsteinen am 24. August 2014

Zeugnisse der Riesen

Die Felsen lagen im frühherbstlichen Licht, vom blauen Himmel und abwechselnd hellen und dunklen Wolken umrahmt. Der Ort hat einen Magnetismus, der erfahren, aber nicht erklärt werden kann.

Viele Besucher waren wie wir unterwegs und betrachteten wohlwollend unsere „Ausrüstung“: Stühle, Kisten und Picknickkörbe. Mit dem Segen unseres Meisters und den guten Wünschen derer, die nicht dabei sein konnten, sammelten sich 15 Freunde aus dem WTT im 9. Jahr an den Externsteinen, um für unsere Reinigung und die des Ortes zu beten. Inmitten des Gewusels um uns herum erlebten wir einen Augenblick der Stille, in dem die Macht dieses Ortes uns nahe war.

Erstaunt standen wir beim Picknick vor der Fülle selbstgemachter Speisen, zu denen jeder liebevoll ohne Absprache seinen Teil beigetragen hatte.

Nach dem Picknick erfuhren wir aus der GEHEIMLEHRE über Herkunft und Bedeutung Heiliger Steine. In dem gelesenen Abschnitt hieß es von

den – inzwischen zerstörten – Statuen von Bamiyan: Die fünf Statuen sind das Kunstwerk der Initiierten der atlantischen Menschen, „der Riesen des Altertums“. Sie sind ein dauerhaftes Zeugnis der esoterischen Lehre in Bezug auf die stufenförmige Entwicklung der Menschheit.“*

Aus dem Rundbrief der „Schutzgemeinschaft Externsteine“ informierten wir uns über die neuesten Anstrengungen dieses Vereins und vieler anderer, den Ort und seine Natur zu schützen, ihn attraktiv und sauber zu erhalten, zu erforschen und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.**



Anschließend berieten die anwesenden Vorstandsmitglieder über das Verfahren mit künftigen monatlichen Gruppenberichten hinsichtlich der Dienstaktivitäten.

Ungefähr vier Stunden hielten wir uns während der Neumond-Energien an diesem Ort auf, der mit seinem Feuer unsere *Gunas* ausgleicht und uns Harmonie und Frieden schenken kann.

B. K.

* Helena Petrovna Blavatsky: DIE GEHEIMLEHRE Band II Seite 355f

** www.externsteine-teutoburgerwald.de/neuigkeiten.html

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im September/Oktober 2014

23.09.	04:29 ☉ → ♎ / die Sonne geht in das Zeichen Waage						
♂	Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>						
	06:15 Neumondphase beginnt					☉ 00°04' ♎ /D 18°04' ♏	
	Waage-Neumondpunkt: Lichterfest zur Vertreibung der Dunkelheit des dunkelsten Neumondes, <i>Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>						
24.09.	08:14 ● Waage-Neumond					☉ 01°08' ♎ /D 01°08' ♎	
♀	☉ in ♎ – 1. bis 9. zunehmende Mondphase: <i>Verehere den Abstieg des lunaren Strahls durch die Symbolik von Durgâ, der undurchdringlichen Mutter. Diese Vereherung findet am Tag der 10. zunehmenden Mondphase ihren Höhepunkt (Durgâ-Festival).</i>						
01.10.	10:19 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt					☉ 08°05' ♎ /D 02°05' ♏	
♀	(Ende 02.10. um 08:38)						
04.10.	03:54 11. zunehmende Mondphase beginnt					☉ 10°47' ♎ /D 10°47' ♏	
♃	<i>Shirdi Sai Baba verließ die physische Ebene (Ende 05.10. um 05:54)</i>						
	14:48 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt					♃ 17°23' ♏	
	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 05.10. um 12:34)						
07.10.	15:43 Vollmondphase beginnt					☉ 14°13' ♎ /D 02°13' ♏	
♂	<i>Kontemplation über die Mutter, die auf dem Löwen sitzt</i>						
08.10.	12:50 ○ Waage-Vollmond (totale Mondfinsternis)					☉ 15°05' ♎ /D 15°05' ♏	
09.10.	Geburtstag von Nicholas Roerich (geboren 1874)						
15.10.	08:15 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt					☉ 21°49' ♎ /D 15°49' ♏	
♀	(Ende 16.10. um 10:15)						
18.10.	15:10 11. abnehmende Mondphase beginnt					☉ 25°05' ♎ /D 25°05' ♏	
♃	<i>Kontemplation über Šiva, den kosmischen 1. Logos (Ende 19.10. um 17:38)</i>						
22.10.	23:05 Neumondphase beginnt					☉ 29°23' ♎ /D 17°23' ♎	
♀	Skorpion-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>						
23.10.	13:57 ☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion						
♃	☉ in ♏ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i>						
	☉ in ♏ – jeden Montag (27.10., 03.11., 10.11., 17.11.):						

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2014/2015«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Pûshan Ekarshye
Yama Sûrya Prajâpatya Vyûha Rašmîn
Samûha Tejaha.
Yatte Rûpam Kalyânatamam
Tatte Pašyâmi Yo Sâvasau Purushaha
Soham Asmi.

Bedeutung: *

Oh Sonnengott!

Du bist der Sohn von Prajâpati.

Du bist der einzige Wächter des Himmels.

Du nährst und ordnest all-umfassend.

Bitte halte deine Strahlen und deinen Glanz zurück.

Durch deine Gnade könnte ich dann

deine schöne goldene Scheibe sehen.

* Aus dem Buch AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-29-4, Seite 68f, Śloka 16 der Īśâ Vâsya Upanishade